

Bio-Seide aus der Sichuan Provinz

Seide ist ein edles und teures Naturmaterial. Trotzdem hat sie sich in den letzten Jahrzehnten zu einem Massenprodukt entwickelt – mit negativen Konsequenzen für die Qualität, die Anbaubedingungen der Seidenbauern und für die Umwelt. Bio-Seide steuert dem Trend entgegen.

Von Katrin Speer



In vielen sozialen Projekten werden die Seidenstoffe von Hand gesponnen und gewebt. Foto: PRADAN

Ihr dezenter Glanz, der weiche Griff und herausragende Trageigenschaften machen Seide in der Mode sehr beliebt. Sie hat eine hohe Formbeständigkeit. Sie ist angenehm und leicht zu tragen, und sie isoliert: Im Winter hält sie Kälte ab, im Sommer schützt sie vor Hitze. Die Herstellung ist jedoch aufwändig und teuer. Circa 75 Prozent der Naturseide stammt aus China. Die Seidenproduktion hat dort seit Jahrtausenden Tradition und ist bis heute ein wichtiger Industriezweig.

Beste Seide von Maulbeerseidenspinnern

Seide wird von Seidenraupen gewonnen. Aus den 300 bis 500 Eiern des Schmetterlingsweibchens schlüpfen Raupen, die mit ihren Spinndrüsen einen – bis zu 4000 Meter langen! – hauchzarten Faden produzieren und sich damit in einen Kokon einspinnen. Für die Gewinnung des Seidenfadens werden die Kokons mit Heißluft und -dampf behandelt und fast alle Raupen abgetötet. Für die Weiterverarbeitung wird der Seidenfaden aufgewickelt.

Die Raupenart bestimmt die Seidenqualität. Die hochwertigste Seide stammt von den Maulbeerseidenspinnern. Sie ernähren sich ausschließlich von den Blättern der Maulbeerbäume – ganze Plantagen werden dafür benötigt. Um Fraßkonkurrenten abzuwehren,

werden die Bäume teilweise mit Pestiziden gespritzt. Z.T. erhalten die Raupen Hormone, damit sie größere Kokons spinnen.

Hochwertigeres Futter – bessere Qualität

Dass es auch anders geht, zeigt das biologisch-dynamische Landbauprojekt SABA, ein schweizerisch-chinesisches Joint-Venture der Firma Alkena. Die Betreiber setzen sich für eine nachhaltige Produktion zur Gewinnung von Bioseide ein. In der chinesischen Sichuan Provinz wurden dafür rund 600.000 Maulbeerbäume gepflanzt, jedoch nicht in Monokultur, sondern in Mischkultur mit Obst- und anderen Bäumen. Dank der größeren Biodiversität und

einer geringeren Dichte verbreiten sich Krankheiten weniger schnell. Auf Kunstdünger, Antibiotika und Hormone wird ganz verzichtet. Das Ergebnis: Aus dem hochwertigeren Futter für die Seidenraupen resultiert eine höhere Qualität des Seidenfadens. Auch die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Seidenbauern haben sich durch das SABA-Projekt verbessert.

Menschenwürdige Arbeitsbedingungen verhindern Kinderarbeit. Feste Preise und Abnahmeverträge geben den Bauern ökonomische Sicherheit. Die Bio-Seidenstoffe von Alkena sind GOTS-zertifiziert, die Seidenproduktion entspricht den Standards der kontrolliert biologischen Tierhaltung (kbT).

„Gewaltlos“ produziert: Ahimsa-Seide

Die Produktionsverfahren von Ahimsa-Seide kommen sogar ohne die Tötung von Seidenraupen aus. „Ahimsa“ bezeichnet im Sanskrit das Prinzip der Gewaltlosigkeit – in vielen Religionen des Ostens die Grundeinstellung des Menschen gegenüber allem Leben. Entwickelt wurden diese Methoden vom indischen Ingenieur Kusuma Rajaiah. In den ländlichen Regionen Indiens werden sie praktiziert. Das edle, oft

handgesponnene Ahimsa-Garn hat selbst in Hollywood Liebhaber gefunden. „Gewaltlose“ Seide wird gern dort eingesetzt, wo unbelastete und ethisch einwandfreie Kleidung von Bedeutung ist, sowie im therapeutischen Bereich. In großer Vielfalt ist Bio-Seide beispielsweise beim Leipziger Unternehmen Bio.Seidentraum erhältlich.

Wussten Sie, dass...

- 475 Seidenraupen 1 Kilo Kokons erzeugen,
- für 1 kg Filament-Seide über 6 kg frische Kokons und
- für 1 Seiden-T-Shirt rund 500 Kokons von Maulbeerseidenspinnern bzw. 32 kg Maulbeerblätter benötigt werden?

Quelle: Alkena



Schal aus „gewaltloser“ Ahimsa-Seide Foto: Joan Rasch (Sevya Ltd.)

Einige Seidenarten:

Haspelseide: die hochwertigste Seide, direkt vom Kokon abgehäpelt

Schappeseide: aus mittleren Fasernlängen, matter und weicher als Haspelseide

Bouretteseide: aus Kokonresten und kurzen Fasern

Tussahseide: von wild lebenden Schmetterlingsarten, gröberer, unregelmäßigerer Faden

Quellen:

- www.seide.info
- www.alkena.de
- www.bio-seide.de
- Greenpeace Magazin/Textilfibel 3



Die Raupen des Maulbeerseidenspinner spinnen hauchzarte Fäden.



Aus den Kokons des Maulbeerseidenspinner wird Seide hergestellt.

Fotos: PRADAN